

Vorsitzender Gräf begrüßt Herrn Schwarz und Herrn Persch vom Rhein-Sieg-Kreis, die das Projekt „Chance Natur“ näher vorstellen. Die Präsentation ist als **Anlage 1** der Niederschrift beigelegt. Im Rahmen dieses Förderprogramms sollen bundesweit bedeutsame Natur- und Kulturlandschaften gesichert werden. Herr Persch zeigt grundsätzlich denkbare Flächen im Bereich des Gemeindegebietes auf und informiert über die Kosten, die bei einer Teilnahme am Projekt auf die Gemeinde Eitorf zukommen würden.

Herr Ersfeld geht auf die Schaffung von Biotopverbundsystemen im Bereich des Krabachtals bei Lindscheid ein und hinterfragt, wie der Rhein-Sieg-Kreis mit dieser Situation umgeht, da derzeit dort die Möglichkeit eines Gewerbegebietes geprüft wird.

Herr Schwarz erklärt, dass man mit der Benennung des Fördergebietes derzeit noch flexibel ist und man in der Planungsphase Korrekturen vornehmen kann. Es läge grundsätzlich im Ermessen der Grundstückseigentümer, ob sie sich an diesem Projekt beteiligen oder ob sie ihre Flächen anderweitig nutzen. In der heute dargestellten Gebietskulisse wurden bereits alle derzeit rechtsverbindlichen Flächen (Ortslagen, u.ä.) ausgeklammert.

Herr Zielinski spricht den vorgestellten Kostenrahmen für die Gemeinde an und fragt, ob man sich auf diese Zahlen festlegen kann. Weiterhin geht er auf die aktuelle Finanzsituation der Gemeinde ein und erläutert, dass er unter diesem Aspekt grundsätzliche Bedenken gegen eine Zustimmung hat, zumal der Projektträger nicht garantieren könne, dass es bei den jährlichen Ausgaben von 700 € bis 2013 und 2.200 € ab 2014 bleibt.

Herr Schwarz führt aus, dass betreffend der Kostenbeteiligung eine Verwaltungsvereinbarung mit den beteiligten Kommunen getroffen würde. Der von den 6 Kommunen gemeinsam zu tragende Anteil beträgt 5% der Gesamtkosten. Weiterhin würde dieser Berechnung zunächst einmal der heute vorgestellte Kostenschlüssel zugrunde gelegt.

Herr Schwarz erläutert auf Nachfrage von Herrn Lorenz, dass der Förderzeitraum auf 12,5 Jahre festgelegt ist. Da der Projektträger die Auszahlung in einer Summe vorgesehen hat, bestehe die Möglichkeit, Verträge über beispielsweise 20 Jahre abzuschließen und die Entschädigung einmalig, aufgerechnet auf die Gesamtlaufzeit auszuzahlen. Dies sei eine gute Möglichkeit, um Landschaftsentwicklung langfristig zu betreiben.

Herr Zielinski hinterfragt die Vorteile für die Gemeinde Eitorf bei einer Projektteilnahme. Herr Schwarz führt aus, dass u.a. die Landwirtschaft hiervon profitiert, da es aus wirtschaftlichen Gründen ein hohes Interesse zur Teilnahme gibt. Dies ergäbe sich unter anderem aus der schwierigen wirtschaftlichen Situation in der Landwirtschaft. Die Projektteilnahme biete einen Anreiz für die Landwirtschaft, derzeit unattraktive Flächen in Randgebieten wieder zu bewirtschaften.

Herr Schwarz schlägt vor, dem Ausschuss die Ergebnisse der ersten Ideenentwicklung vorzustellen, damit man sehen kann, was konkret dabei herauskommen kann.

Herr Lorenz hinterfragt die Folgen einer möglichen extensiven Bewirtschaftung von Flächen in Lindscheid, in denen möglicherweise ein Gewerbegebiet näher geplant wird und spricht explizit die Ansiedlung des Moorbläulings an.

Herr Schwarz antwortet, dass dies eine Artenschutzfrage ist. Ziel des Projektes sei es, Angebote für Eigentümer und Nutzer von Flächen zu entwickeln. Dieser Personenkreis könne selbst entscheiden, ob sie sich an diesem Angebot beteiligen möchten.

Beigeordneter Sterzenbach erläutert hierzu, dass die Ausweisung eines Gewerbegebietes, unabhängig vom Standort in der Gemeinde Eitorf, nur erfolgen kann, wenn vorher die Artenschutzproblematik bei der Bauleitplanung abgearbeitet wurde. Wenn Untersuchung und Abwägung ordnungsgemäß erfolgen und Baurechte entstehen, gelten diese auch für den Fall, dass sich dort später geschützte Arten befinden.

Die Frage von Frau Kemmler, ob die Errichtung eines Naturschutzgebietes im Krabachtal zu touristischen Einschränkungen führt, verneint Herr Schwarz. Gerade das Thema Wandern gehöre unmittelbar zum Förderprojekt. Es sei der Wunsch, dass die Erholungssuchenden auch die Veränderungen in der Natur miterleben können.

Im Laufe der weiteren Beratung regt Herr Lorenz an, Gespräche mit den betroffenen Landwirten zu führen und diese zu beteiligen. Er bittet darum, Zuschauerfragen zu diesem Thema an die Referenten zuzulassen.

Ein Bürger äußert sich kritisch gegenüber dem Projekt. Er fragt unter anderem, ob dieses Projekt Auswirkungen auf die Jagd-, Land-, oder Forstwirtschaft hat.

Herr Schwarz antwortet, dass die Teilnahme an diesem Projekt freiwillig ist. Sollten keine Partner gefunden werden, würden auch keine Maßnahmen durchgeführt.

Frau Brieskorn, Mitglied des BUND Arbeitskreises mittlere Sieg, erklärt, dass sie sich seit vielen Jahren um die Ameisenbläulinge kümmere und sie sich gut in der Materie auskennt. Ihr kommt es unrealistisch vor, durch das Kerngebiet im Krabachtal eine Vernetzung bis zur Asbacher Höhe zu erreichen. Sie bietet an, dem Ausschuss ihre Sicht des Projektes vorzustellen und hinterfragt, ob Interesse daran besteht.

Vorsitzender Gräf antwortet, dass dies gewünscht ist und die Verwaltung alles nötige dafür veranlassen wird. Herr Schwarz führt abschließend aus, dass es für das Projekt eine enge Einbeziehung der Bevölkerung von hoher Wichtigkeit ist.